

Open Space – ein bewährtes, demokratisches Konferenz Modell

Open Space hat keine vorbereitete Tagesordnung und es gibt keine Präsentationen. In einem klar definierten Rahmen bringen die Teilnehmer selbst ein, was sie interessiert und handeln miteinander aus, welche von diesen Themen sie anschließend in mini Workshops besprechen. Das ist effizient und setzt erstaunliche Energien frei.



© Foto: Abschlusskreis des Open Space "Parade der Kulturen 2010 - gestalte mit!", Juni 2009 Frankfurt.

- Elemente einer Open Space _____ 1
- Vier Prinzipien und ein Gesetz _____ 2
- Die Entstehung von Open Space _____ 4
- Folgehandlungen nach der Open Space _____ 4

Elemente einer Open Space

Der Kreis

In einem oder mehreren konzentrischen großen Kreisen, die alle TeilnehmerInnen sitzend bilden, beginnt und endet eine Open Space. Zu Anfang werden in diesem Kreis alle Anliegen kundgetan.

Themenwand

Die Themen- oder Anliegenwand ist eine leere Wand, an die TeilnehmerInnen Ihre Themen, die sie bewegen und woran sie mit anderen während der Veranstaltung arbeiten möchten, veröffentlichen. Sie schreiben

Von Savvas N. Roubanis - Oktober 2009

jedes Thema und ihren Namen auf einem meist gelben A3 Blatt, sagen es an und kleben es an die Themenwand. Wenn eine Person, die ein Thema vorschlägt auch andere dafür begeistern kann, dann steht der kreativen gemeinsamen Lösungssuche in einer Kleingruppe nichts im Wege.

Zeit und Raum

Die Themenwand kann gleichzeitig als eine Zeit/Raum Tabelle aufgebaut werden. Sie stellt ein Raster aus Räumen und Zeiten dar und alle, die ein Thema einbringen, können es darin einordnen. So ist für alle sichtbar zu

welcher Zeit und an welchem Ort das Thema besprochen werden kann. *Es ist quasi das sukzessiv entstehende Programm des Open Space.* Die mini Workshop- Sequenzen dauern meist 1 bis 2 Stunden an.

Räume:	gelb	orange	rot	pink	blau	hellblau	grün	hellgrün
12:00	Peter Hölter Themenwand	Wolfgang Gastung Kommunikation	Ute Lohmann Neue Formen Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung
13:30	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung
15:00	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung
16:20	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung	Andreas Neue Unterhaltung

Marktplatz

Alle interessierten tragen sich zur Teilnahme an den Themen - Workshops ein. Bei zeitlichen oder inhaltlichen Überschneidungen, verhandeln diejenigen, die diese Anliegen vorgeschlagen haben, ob sie eventuell zusammengefasst oder räumlich, bzw. zeitlich verlegt werden könnten.



© Foto: Marktplatz des Open Space "Parade der Kulturen 2010 - gestalte mit!", Juni 2009 in Frankfurt.

Open Space – ein bewährtes, demokratisches Konferenz Modell

Viele mini Workshops



© Foto: /Mini-workshops des Open Space "Parade der Kulturen 2010 - gestalte mit!", Juni 2009 Frankfurt

Die Anliegen werden also in mini Workshops bearbeitet. Es gibt keine Gesprächsleitung, außer eine Gruppe verordnet sich selbst eine. Die Räume müssen nicht geschlossen oder voneinander durch Pinwände separiert sein. Es entspricht dem Geist von Open Space, wenn in einem großen Raum oder einer Halle einfach nur Stuhlkreise angeordnet werden.

Vier Prinzipien und ein Gesetz

1. "Die da sind, sind genau die Richtigen"

Für die, die da sind, ist es ein wichtiges Thema und es ist Ihnen Wert sich dafür zu engagieren. Es hilft nicht über Diejenigen nach zu denken, die nicht gekommen sind. „ein gutes Gespräch können Sie schon führen, wenn nur eine einzige Person erscheint, die ihre Leidenschaft teilt“.

2. "Was auch immer geschieht: Es ist das Einzige, was geschehen konnte"

Gedanken über wie es hätte sein können oder verlaufen sollen sind kontraproduktiv. Lernen und Fortschritt kommen, wenn wir unsere Erwartungen überwinden. Dann können wir die neuen Möglichkeiten entdecken und Chancen wahrnehmen, die sich **hier und jetzt** auf tun.

3. "Es fängt an, wenn die Zeit reif ist"

Kreativität und geistige Energie brauchen Freiheit. Sie werden durch Reglementierungen eher gehemmt. Der Rhythmus der Gruppe pendelt sich schon ein. Gruppen müssen sich ja bekanntlich auch finden. Es gibt zwar einen Anfang für die Meetings, aber das bedeutet nicht immer, dass sie zu diesem Zeitpunkt starten müssen. Vielleicht wäre, z.B. erst eine gemeinsame Runde im Kaffeebereich des Open Space ein geschmeidigerer Beginn.

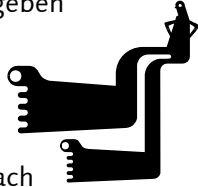
4. "Vorbei ist vorbei / Nicht vorbei ist nicht vorbei"

Jede/r entscheidet für sich, wann es für sie/ihn wertvoller ist etwas anderes zu tun, anstatt, z.B. die letzten 20 Minuten auszuharren. Auch da hinter stehen die Prinzipien Freiheit und Selbstverantwortung. Ebenso kann auf eine zusätzliche Sequenz verlängert werden oder eine Gruppe kann sich nach der Veranstaltung verabreden, wenn Menschen das Bedürfnis haben weiter an einem Thema zu arbeiten. Niemand hat bei Open Space die Zuständigkeit vorzuschreiben, wann etwas beendet sein muss.

Open Space – ein bewährtes, demokratisches Konferenz Modell

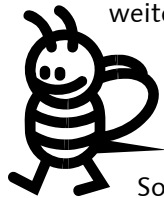
Das Gesetz der zwei Füße / Hummeln und Schmetterlinge

Alle „laufen“ zu diesem Thema hin, zudem sie entweder etwas erfahren oder beitragen können. Wenn Sie dem nichts abgewinnen oder geben können, sollten Sie Ihre kostbare Zeit lieber einem anderen Workshop widmen. Ich tue keinem einen Gefallen, wenn ich da bin, obwohl ich kein Interesse habe. Da es ein "Gesetz" ist muss es auch eingehalten werden.



Ein guter Nebeneffekt: Es kommt vor, dass Alle nach und nach einen Raum verlassen. So wird das Gesetz der zwei Füße zum wirksamen Mittel gegen Besserwisser und Profilneurotiker.

Außerdem kristallisieren sich durch das Gesetz der zwei Füße, zwei Open Space - Typen heraus: **Hummeln** und **Schmetterlinge**. Hummeln fliegen von Thema zu Thema und tragen die guten Ideen (den kostbaren Blütenstaub)



weiter. Die „offenen“ Räume machen es den "Hummeln" leichter zu wandern und machen die Dynamik des gesamten Geschehens transparent.

Schmetterlinge sind weniger aktiv, sie hören eher zu, trinken Kaffee oder sitzen in der Sonne, was natürlich im Freiheitssinne



von Open Space nicht verpönt ist. Damit bekommen Zufalls- Diskussionen eine Chance. So entstehen ungeplant Ideen, die sich als richtungweisend für die restlichen Teilnehmer entpuppen können.

Eine Warnung !

Schließen Sie völlig unerwartete Wendungen innerlich nicht aus.

Es ist eine Aufforderung sich auf Ungewohntes, Neues einzustellen. Viele bedeutende Dinge sind per Zufall entstanden. Es ist wichtig zuzuhören, sich zu öffnen; wer weiß was entstehen kann? Aus Erfahrung wissen wir, dass gerade in Open Space radikale Neuerungen und bahnbrechende Lösungen kreiert werden können.

Das pausenlose Buffet

Auch wann Pausen gemacht werden oder wann gegessen und getrunken wird ist jeder/m überlassen. In den meisten Veranstaltungen werden Getränke und ein Buffet während der gesamten Zeit angeboten. Viele anregende Diskussionen werden bei einem Kaffee im "Bistro-Raum" vertieft.

Ergebniswand

Was in den Kleingruppen auf Flipcharts produziert wird, überträgt die Person, die das Thema initiiert hat auf vorgefertigte **Ergebnis-Blätter**. Sie muss dies natürlich nicht immer selbst tun, sollte aber dafür Sorge tragen. Diese Dokumentationen werden an der **Ergebnis- oder Dokuwand** angebracht. So können alle einsehen, was in den anderen Workshops passiert, in den sie selbst nicht dabei sind.

Alle bekommen entweder direkt nach der Veranstaltung ein Exemplar der Gesamtdokumentation ausgehändigt oder per Email, 1-2 Tage danach, eine PDF Dokumentation. Natürlich kann die Dokumentation auch im Internet veröffentlicht werden.



© Foto: Pausenloses Buffet des Open Space "Parade der Kulturen 2010 - gestalte mit!", Juni 2009 Frankfurt



© Foto: Ergebniswand des Open Space "Parade der Kulturen 2010 - gestalte mit!", Juni 2009 Frankfurt

Open Space – ein bewährtes, demokratisches Konferenz Modell

Die Entstehung von Open Space

Harrison Owen¹ beobachtete frustriert Anfang der 80er in den USA, dass nach monatelanger akkurater Planung und Vorbereitung einer großen Konferenz, die eifrigsten Gespräche und interessantesten Ergebnisse der 250 Teilnehmer in informellen Treffen, außerhalb der geplanten Sequenzen entstanden: *Das Beste an der ganzen Veranstaltung waren ausgerechnet die Pausen.* Das brachte Owen auf den Gedanken einen Weg zu suchen, um Synergie und Begeisterung einer guten Kaffeepause mit der Ergebnisorientierung einer geplanten Veranstaltung zu kombinieren.

Owen hat einige für ihn entscheidende Elemente identifiziert: Elemente der Kaffeepausen waren Freiwilligkeit und Selbststeuerung. Es war außerdem in Psychologie und Pädagogik, aber auch in der Organisationsforschung bekannt, dass fruchtbare Zusammenarbeit und inspirierendes Lernen dann eher gedeihen, wenn diese zwei Elemente gegeben sind. Owen nutzte auch andere, bereits in der Antike bewährte, soziale Elemente/Rituale: Der Marktplatz (Agora der Athener), das Schwarze Brett, der Kreis.

Der Marktplatz im klassischen Athen ist der Ort des „wirklichen Lebens“, auf dem über die unterschiedlichen Interessen „verhandelt“ wird.

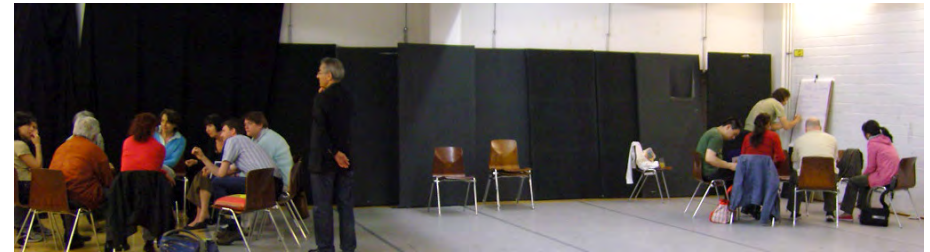
Es kommen Menschen zusammen, die einen Beitrag leisten wollen und bereit sind, Verantwortung für die Umsetzung eines Vorhabens zu übernehmen.

Folgehandlungen nach der Open Space

Um Handlungen nach der Veranstaltung zu sichern, können die TeilnehmerInnen die wichtigsten Vorhaben festhalten und dazu Verabredungen treffen. Der zukünftige Einsatz ist dabei von der Verantwortung und Leidenschaft der Menschen abhängig. In einigen Fällen werden follow-ups veranstaltet, um den Zwischenstand zu reflektieren und

¹ Harrison Owen, Open Space Technology – ein Leitfaden für die Praxis, Klett-Cotta, Stuttgart 2001.

Weiteres gemeinsam zu planen. z.B. zwei/drei Monate später. Die Folgeaktivitäten sind auch selbst organisiert.



© Foto: Mini-workshops des Open Space "Parade der Kulturen 2010 - gestalte mit!", Juni 2009 Frankfurt



www.roubanis.de

Schloss Elbroich / Am Falder 4 / 40589 Düsseldorf

Fon +49(0)211 75 70 777

openspace@roubanis.de